



GEA

Transparenter, schneller, kostengünstiger

Die GEA Westfalia Separator Group setzt auf zentrale EDI- und Purchase-to-Pay-Lösung

Zentrale EDI-Plattformen und Lösungen zur elektronischen Rechnungsverarbeitung bergen ein hohes Optimierungs- und Einsparpotenzial. Wichtig ist dabei der medienbruchfreie Anschluss an Folgesysteme wie etwa SAP® ERP.

Die GEA Group AG entwickelt Technologien für die nahrungsmittelverarbeitende Industrie sowie ein breites Spektrum von Prozessindustrien. Dabei werden unternehmensweit unterschiedliche ERP-Systeme und Dateiformate eingesetzt. Deshalb entschied sich die GEA-Gesellschaft GEA Westfalia Separator Group GmbH, Datenaustausch, Rechnungsverarbeitung & Kunden-, Lieferanten- sowie Partneranbindung zentral über die Purchase-to-Pay-Lösung und künftig zentral über den Business Integration Server (BIS 6) von SEEBURGER abbilden zu lassen. Neben schnellen Workflows und Automatisierungsmöglichkeiten war hier vor allem die medienbruchfreie Anbindung an das SAP-System für die Entscheidung ausschlaggebend.

Eine aktuelle internationale Studie des Institute of Financial Operations zeigt, dass über die Hälfte (54 %) aller befragten Unternehmen bereits eine Lösung für die elektronische Rechnungsverarbeitung einsetzen. Das ist kein Wunder, denn ein E-Invoicing-Verfahren ist nach den Angaben der Studienteilnehmer durchweg kostengünstiger als ein papierbasierter Rechnungsaustausch, so die Studie.¹ »Beim Thema E-Invoicing stellt sich nicht die Frage, ob sich Unternehmen dafür entscheiden, sondern wann. In Deutschland sind elektronische und papierbasierte Rechnungen gleichgestellt. Lösungen für die elektronische Rechnungsverarbeitung helfen, alle daran beteiligten Prozesse zu beschleunigen und gleichzeitig die Bearbeitungskosten pro Rechnung zu reduzieren«, so Stefan Kicherer, Vice President Sales Automotive, SEEBURGER AG.

Deutsche wie europäischen E-Invoicing-Standards werden gerade auch von Projekten wie der Zentralen User Guidelines des Forums elektronische Rechnung Deutschland (ZUGFeRD)² vorangetrieben. Hier wird davon ausgegangen, dass sich mit elektronischen Verfahren wie etwa dem neuen Normteil PDF/A-3 die Verarbeitungskosten von Papierrechnungen von 20 auf 2 Euro reduzieren lassen.³

E-Invoicing-Lösung ja, aber bitte mit SAP-Integration

Doch was nutzen EDI-Plattformen (Electronic Data Interchange) oder Lösungen für die elektronische Rechnungsverarbeitung, wenn die nahtlose Anknüpfung an das angeschlossene Verarbeitungssystem nicht garantiert werden kann. Dieser Herausforderung stand auch die GEA-Konzerngesellschaft GEA Westfalia Separator Group GmbH gegenüber. Sie suchte in einem Ausschreibungsverfahren nach Lösungen, um den Rechnungseingang und die dazugehörigen EDI-Prozesse zu optimieren. Dabei müssen sich EDI- und Purchase-to-Pay-Lösung (P2P) aber medienbruchfrei und unkompliziert in das firmeninterne SAP-System integrieren lassen. Zudem sollten sie allen Sicherheits- und Compliance-Vorgaben der GEA Group AG gerecht werden. »Ziel war es, einen Partner für dieses Integrationsprojekt zu finden, dessen Lösungen sich vollständig in unser SAP-System einbinden lassen. Auch die Tiefenintegration in übliche SAP-Standardprozesse musste gewährleistet sein. Zudem war uns wichtig, dass sich alle Medien-Kanäle der Eingangskommunikation wie Papier, EDI oder Fax über die Lösung abdecken lassen. Deshalb fiel die Entscheidung auf SEEBURGER als Lösungsanbieter«, so Christian Dämmer, Strategischer Einkauf, GEA Westfalia Separator Group GmbH.

¹ <http://www.ebillingnews.com/general/articles/2013-study-shows-accounts-receivable-automation-is-at-the-tipping-point.html>

² http://www.ferd-net.de/front_content.php?idart=811

³ <http://www.computerwoche.de/a/neues-format-fuer-den-elektronischen-rechnungsaustausch,2536679,2>

Mit einer Kombination aus dem Business Integration Server (BIS 6) und der P2P-Lösung von SEEBURGER lassen sich sämtliche interne wie externe Kommunikationsprozesse zentral abwickeln und umfassend kontrollieren sowie die Rechnungsverarbeitung beschleunigen und automatisieren.

Prozesse überdenken, Potenziale identifizieren

Ein positiver Nebeneffekt bei der Einführung neuer Systeme ist, dass sämtliche Abläufe neu hinterfragt und angepasst werden müssen. So schufen die Mitarbeiter der GEA Westfalia Separator IT-Abteilung gemeinsam mit den SEEBURGER-Experten zunächst ein Prozessumfeld, in dem sich eine neue Lösung sinnvoll einführen lässt. Dabei wurden Lieferanten über die Vorgehensweise informiert und so bereits früh in die Planung eingebunden. Zudem wurden IT-Abläufe kontinuierlich weiterentwickelt und standardisiert.

Die Implementierung startete im Oktober 2012. Dämmer: *»Seit der Live-Schaltung des Systems im November 2012 befinden wir uns derzeit noch in der Konsolidierungs- und Integrationsphase, also direkt im Change-Management. Wir sehen hier aber schon hochgradige Optimierungsansätze, die wir durch die Lösungen erreichen werden.«*

Jedes Einführungsprojekt bedeutet selbstverständlich auch einen langfristigen Veränderungs- und Lernprozess für die Anwender im Umgang mit den neuen Lösungen. So wurde zum Beispiel die Buchung von FI-Belegen neu gruppiert und damit die Herangehensweise an Buchungsprozesse geändert: Diese werden nun nicht mehr stapelweise nach Buchstaben sortiert, sondern nach Eingangsdatum als Arbeitsvorrat abgearbeitet.

»Das P2P-Tool bietet dabei wirklich die Funktionen, die von uns angefordert waren«, stellt Dämmer fest. *»Bisher liegt der Schwerpunkt zwar noch auf dem Rechnungseingang. Aber aufgrund der guten Erfahrungen mit der Software planen wir den Ansatz mit der smart-eInvoice-Lösung weiter voranzutreiben, um nicht nur die Eingangs-, sondern auch die Ausgangsseite, also den Order-to-Cash-Prozess, darüber abzubilden.«*

Anwender profitieren von BIS 6 und P2P-Lösung

Mit dem BIS 6 hat sich insgesamt die Lieferanten- und Partnerintegration enorm beschleunigt. Mappings können nun bequem aus einer Library von SEEBURGER bezogen werden, weshalb nur noch Anpassungen auf der Prozessseite nötig sind. Durch die P2P-Software werden vor allem die Rechnungsprüfungsabteilung, der Einkauf und die Finanzbuchhaltung unterstützt. Hier profitieren die Mitarbeiter von einer gesteigerten Daten- und Auslesegeschwindigkeit. Dank der Monitoring-Funktionen konnte insgesamt die Prozessübersicht sowie die Datenqualität erhöht werden.

»Die neugewonnenen, transparenteren Daten dienen heute als Grundlage für wertschöpfende Tätigkeiten. Ressourcen können dadurch besser genutzt werden. Nicht wertschöpfende, repetitive Tätigkeiten wie beispielsweise das Nachtelefonieren zur Fehlerbeseitigung ließen sich stark reduzieren«, so Dämmer.

Ein weiterer Optimierungsansatz bieten sich ständig wiederholende Tätigkeiten. Bei der GEA Westfalia Separator Group GmbH müssen am Tag rund 600 Rechnungen in 3 Buchungskreisen bearbeitet werden. An dieser Stelle ermöglicht die P2P-Lösung einen hohen Automatisierungsgrad.

»Wir sind bereits dabei Dunkelbuchungen bei bestimmten Lieferanten zu testen. Insgesamt sehen wir hier ein großes Potenzial, um Zeit- und Kosten einzusparen.« Dank der sehr starken Integration in das SAP-System, kann die Lösung im Stammsystem arbeiten und alle Geschäftsabläufe medienbruchfrei von der Bestellung bis hin zur Dunkelbuchung abbilden.

Gute Zusammenarbeit, auch in künftigen Projekten

Nicht nur die SEEBURGER-Lösungen und das SAP-System von GEA arbeiten sehr gut zusammen. Auch die beiden Projektpartner können auf eine erfolgreiche Kooperation zurückblicken. *»Die SEEBURGER AG ist ein professioneller Partner mit einem sehr guten Tool. Ihre Mitarbeiter arbeiten immer zielführend im SAP-Umfeld und bringen nicht nur das technische Know-how, sondern auch einen guten Prozessüberblick mit«,* fasst Dämmer zusammen. *»Für eine umfangreiche Prozessoptimierung muss aber auch das Unternehmen bereit sein und mitspielen. Ein gutes Change-Management ist hier entscheidend. Insgesamt haben wir ein rundes Projekt umgesetzt, was auch künftig erfolgreich sein wird.«*

Aufbauend auf diesen guten Erfahrungen will der SAP-Partner GEA weitere gemeinsame Projekte angehen. Eine Konzerngesellschaft plant beispielsweise die Nutzung des WebEDI-Portals iMartOne®, um nicht EDI-fähige Lieferanten über das Internet anzubinden. Ein weiteres Implementierungsprojekt steht kurz vor der Aktivierung: Für die smart-eInvoice-Lösung von SEEBURGER ist die Produktivsetzung in den nächsten Wochen geplant. Zudem ist GEA an SEEBURGER-Tools für generische Workflows interessiert. Dabei sollen die Zusteuerung von Workflowaufgaben in SAP zum Anwender weiter verbessert und die Bearbeitungsabläufe der Mitarbeiter benutzerfreundlicher gestaltet werden. Dämmer: *»Durch BIS 6 und Purchase-to-Pay haben wir heute ein technisch sauberes Verfahren für die EDI- und Papierprozesse erreicht. Mit smart-eInvoice sollen auch E-Mail sowie PDF-Nachrichten automatisiert verarbeitet werden. Ein künftiges Ziel muss sein, die daraus entstandenen IDocs in eine solche Form beziehungsweise in einem solchen Prozess an den Mitarbeiter zu bringen, dass dieser es möglichst einfach und schnell weiterverarbeiten kann. Hier wird eine flexible Workflowsteuerung genau regeln, wer wann was in welcher Form und Reihenfolge zur Bearbeitung bekommt.«*